

# MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

---

Nr. 83 / Juni 2003

---

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

“es ist schon lange her.” Wenn diese Aussage beispielsweise von einem Zwanzigjährigen und von einem Siebzigjährigen gemacht wird, hat das eine völlig andere Bedeutung, weil beide sowohl für die Vergangenheit als auch für die Zukunft ein anderes Zeitgefühl haben. Wenn wir in unserer MUSEUMS-INFO zurückblicken, dann gehen die Zeiträume oft über ein Lebensalter hinaus. Bei vielen Lesern entsteht dann auch der Eindruck, “es ist schon lange her”. Andere sind mit der Geschichte vielleicht noch aus Erzählungen ihrer Eltern vertraut. Auf jeden Fall ist es wichtig, sich frühere Ereignisse und Lebensweisen von Zeit zu Zeit in die Erinnerung zurückzurufen, um das rechte Bewußtsein für das Heute und unsere heutige Lebensart zu bekommen. Wir wollen mit unseren Beiträgen mithelfen, die Vergangenheit so darzustellen, dass Sie Vergleiche anstellen können und sich bei Ihnen aus vielen Einzelbeiträgen mit der Zeit möglichst ein unverklärtes Gesamtbild ergibt. Gleichzeitig sind wir bemüht, unseren Themen einen zeitnahen Bezug zu geben. Wie weit uns das gelingt oder wo wir uns verändern oder verbessern können, dazu erbittet Ihre Kritik

Ihr  
Erwin Büsching  
Beiratsmitglied

---

## **Es sagte ein deutscher Journalist:**

“Wer die Vergänglichkeit der Welt erkennen will, der sollte alte Zeitungen lesen.”

---

## **Im Alter von 80 Jahren das “Aus” für die Barbaraschule**

Nach einem Beschluß des Rates der Stadt Neukirchen-Vluyn vom 18. Dezember 2002 werden die **Barbaraschule** und die **Ernst-Moritz-Arndt-Schule** zu Beginn des Schuljahres 2003/2004 aufgelöst. Eine neue Schule wird gebildet. Das Schulgebäude der **Barbaraschule** wird aufgegeben.

Wenn damit die **Barbaraschule** 80 Jahre nach ihrer Gründung mit dem Ende dieses Schuljahres aufhört zu bestehen, endet damit nicht nur ein Stück Schulgeschichte. Aus der in dieser Schule über viele Jahre geführten Schulchronik sind auch höchst interessante Begebenheiten der Stadt- und Zeitgeschichte zu entnehmen. Die Schließung wollen wir deshalb zum Anlaß nehmen, Ihnen die Schule in ihrem geschichtlichen Umfeld noch einmal in

zeitlicher Folge ausführlich vor Augen zu führen:

**1923** Am 16. Oktober wird die Schule als erste katholische Bekenntnisschule am Ort in Anwesenheit von städtischen und kirchlichen Würdenträgern feierlich eröffnet. Die Schule wird zu diesem Zeitpunkt von 143 Kindern besucht.

**1924** Aus Sparsamkeitsgründen hat die Gemeinde beschlossen, die kath. Schule seit Anfang Januar nicht mehr zu heizen. Der Vorschlag, nachmittags die **ev. Ernst-Moritz-Arndt-Schule** zu besuchen, der zwei Öfen zur Verfügung gestellt wurden, wird von der Elternschaft mit einem Schulboykott beantwortet. Am 24. Januar kann der Unterricht in nunmehr beheizten Räumen fortgesetzt werden. Schuljahresbeginn ist der 1. April.

Besuch durch den Erzbischof (letzter Besuch in der Gemeinde 1654).

Am 1. August ist die Verfassungsfeier.

**1925** Die Klassenstärke beträgt zwischen 40 und 60 Kindern.

**1926** Die Gemeinde veranstaltet ein Heimatfest im Saal des Waisenhauses verbunden mit einem großen historischen Festzug.

**1927** Während der Sommerferien wird eine Kinderbetreuung (Ferienspiele) organisiert. Am 3. Oktober feiert man den Geburtstag des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg.

**1928** Durch die Vereinigung von Neukirchen und Vluyn kommen auch Vluynner katholische Kinder in die Schule. Die Schülerzahl beträgt jetzt 210. Am 2. August wählt die Gemeindevertretung den Regierungsobersekretär Neumann aus Düsseldorf zum Bürgermeister.

Die **Diesterwegschule** wird fertiggestellt. Dort werden drei evangelische und drei katholische Klassen untergebracht.

**1929** Die Schulgebäude werden neu verteilt und die Schulbezirksgrenzen neu gezogen. Die **katholische** (bisherige Barbara-) Schule trägt jetzt den Namen "**Ernst-Moritz-Arndt-Schule**" und nimmt alle katholischen Schüler Neukirchen-Vluyns auf (296). Die **E.-M.-A.-Schule** nimmt jährlich an den Reichsjugendwettkämpfen teil. Die vorübergehend mitbenutzte **Diesterwegschule** wird evangelische Schule.

**1932** Zum Ende des Schuljahres haben nur sehr wenige der zur Entlassung kommenden Kinder eine Stelle in Aussicht.

**1933** "Das Jahr 1933 ist das Jahr aller Deutschen. Alle erhoffen den Aufstieg für unser Vaterland. Am 30. Januar ernannte der Reichspräsident (von Hindenburg) Adolf Hitler zum Reichskanzler ..."

"Der Geburtstag des Reichskanzlers (20. April) wurde in unserer Gemeinde sehr freudig begangen. Fast alle Häuser trugen Flaggen-schmuck."

"Noch nie hat die Bevölkerung einen so festlich geschmückten Ort gesehen, wie am 1. Mai."

**1934** Durch einen Erweiterungsbau erhält die Schule zwei weitere Schulklassen und ein geräumiges Lehrerzimmer sowie einen Luftschutzraum.

**1935** Mit Beginn des neuen Schuljahres sind 365 Kinder in acht Klassen (durchschnittlich 52 je Klasse) untergebracht. In den Religionsstunden werden gesegnete Kreuze an der Nordwand aufgehängt. Dem Bild des Führers hatte die Gemeinde schon den Platz über dem Pult zugewiesen.

**1936** Während der Wintermonate erhalten 240 bedürftige Kinder (= 2/3 der Schule) vom WHW (Winter-Hilfs-Werk) täglich "eine warme kräftige Suppe".

Die Entlassungsfeier steht unter dem Motto: "Deutsch sind alle Gaue." Eine zu verabschiedende Lehrerin erhält als Abschiedsgeschenk zwei Bücher: "Mein Kampf" und "Das Leben der Heiligen".

**1937** Durch Verfügung der Regierung in Düsseldorf dürfen Geistliche ab 31. August keinen Religionsunterricht mehr erteilen.

**1938** Im verflossenen Schuljahr wurden durch Krankheit und Beurlaubung zum Heeresdienst insgesamt 250 Schultage versäumt.

**1939** Mit Beginn des Schuljahres wird die "**Deutsche Schule**" eingeführt, d.h. Konfessionsschulen werden aufgelöst. Es gibt nur noch Gemeinschaftsschulen. Die Schulbezirke werden neu aufgeteilt. Die "**Ernst-Moritz-Arndt-Schule**" hat jetzt 229 Kinder in fünf Klassen.

Während der Sommerferien beteiligen sich die Kinder an der Erntehilfe. Außerdem werden Heilkräuter, Altmaterial, Schweineborsten, Flaschen und Kartoffelkäfer gesammelt.

Am 1. September beginnt der 2. Weltkrieg. Der Schulbeginn nach den Ferien wird daher für diejenigen Schulen verschoben, die keinen Luftschutzkeller haben.

**1940** Dem letzten Weihnachtsfest folgt ein hartnäckiger Winter mit zehn Wochen Schnee und Temperaturen bis minus 18 Grad. Eine Lehrerin stürzt unter die Kreisbahn und kommt zu Tode.

Die **Diesterwegschule** ist für einige Wochen von Militär belegt. Die Schüler kommen nachmittags in die hiesige Schule.

Die Schüler bauen auf einem Brachgelände in Schulnähe Kartoffeln an und ernten 100 Zentner.

**1941** Die nächtlichen Fliegeralarme, Bombenabwürfe im Umkreis um die Zeche und der Absturz abgeschossener Flugzeuge wirken sich auf die Aufmerksamkeit der Kinder während des Unterrichts nachteilig aus.

**1942/43** Der Unterricht leidet unter zunehmenden Bombardierungen und findet bei zerstörten Türen und zersplitterten Fenstern statt. Etwa 60 bis 70 Kinder sind zur Kinder-Landverschickung. **1943/44** Weiterhin viele Unterrichtsausfälle. Aus Mangel an Kohlen wird nicht geheizt.

**1944/45** Die Schüler werden zu Schanzarbeiten herangezogen und müssen Deckungsgräben und Einmannlöcher im Ackerland schaufeln. Kurz vor Kriegsschluss (Febr. 1944) wird die Schule geschlossen und nur noch je eine Stunde pro Tag

Unterricht in Gruppen von fünf bis acht Schülern  
"Am Samstag, dem 3. März, 17.45 Uhr, wurde  
Neukirchen endgültig von den Amerikanern  
besetzt." Der Schulbetrieb endet.

Bürgermeister Neumann scheidet aus und an  
seine Stelle kommt Bürgermeister Schneider aus  
Vluyn, der sich mit dem Gedanken trägt, die  
Verwaltung ganz nach Vluyn zu verlegen.

Nach politischen Querelen über die neue  
Schulform wird am 13. August die **katholische  
Ernst-Moritz-Arndt-Schule** mit einem  
Schulgottesdienst und einer Feierstunde wieder  
eröffnet.

Jetzt werden erstmals wieder St. Martin und St.  
Nikolaus gefeiert.

**1946** Katholische Kinder aus Vluyn kommen mit  
der Kreisbahn zur Schule. Es gibt auch wieder  
Schulspeisung. Im Winter sinkt der Schulbesuch,  
weil viele Kinder keine ausreichende Kleidung,  
Nahrung und/oder keine Schuhe haben. "Die Fa.  
Giesen hat im September noch allen Kindern  
Holzschuhe liefern können."

Schulhefte werden in geringer Anzahl von der  
Gemeinde geliefert. Das Papier ist schlecht. In  
den Landkarten müssen die politischen Grenzen  
von 1938 geändert werden.

**1947** Die meisten Entlasskinder haben eine  
Lehrstelle erhalten. Vom neuen Schuljahr ab  
werden von der fünften Klasse aufwärts Knaben  
und Mädchen voneinander getrennt. Zu Fron-  
leichnam legen die Schüler einen Blumen-  
teppich. Ein Zentner Kamille wird gesammelt. Ein  
Schulsausflug führt mit der Kleinbahn nach  
Schaephuysen. Spiele auf den Wiesen und eine  
warme Suppe sind die Höhepunkte. Zum Ende  
des Jahres verschwinden allmählich die Kriegs-  
spuren aus der Schule.

**1948** Erstmals kommen die Heiligen Drei  
Könige mit ihrem Stern und ihren Dienern in alle  
Klassen.

Am 12. März wird auf Grund einer Umfrage  
festgestellt, dass von 338 Kindern

- 136 Kinder = 40% Untergewicht haben,
- 119 Kinder = 35% kein Frühstück mitbringen,
- 26 Kinder = 8% keine Schuhe und
- 6 Kinder = 1,8% nur Holzschuhe haben und
- 35 Kinder = 10% keinen Mantel besitzen. Von
- 52 Kindern = 15% ist der Vater tot oder vermißt
- und von
- 12 Kindern = 3,5% in Gefangenschaft.

Entschuldigungsgründe für das Fernbleiben vom

in geheizten Privathäusern erteilt.

Unterricht sind neben Krankheit: Ähren lesen,  
Kartoffeln von abgeernteten Äckern suchen und  
gegen Brot und Essen beim Bauern arbeiten.

Ein verheirateter 50-jähriger Lehrer erhält rd.  
450,- RM (später DM) Gehalt. Nachhilfestunden  
bezahlen die Eltern der Kinder entweder mit  
einem Ei, einem Liter Milch oder drei Zigaretten.  
Am 20. Juni 1948 wird die DM als neue Währung  
eingeführt.

Im Juli findet die erste Wahl der Elternvertretung  
statt.

**1949** Von 343 Kindern sind 54 von Ost-  
vertriebenen.

**1950** Aus Landes- und Gemeindemitteln (350.-  
DM) wird eine Schülerbücherei aufgebaut. Die  
Schulspeisung wird eingestellt.

Mit Erlass des Innenministers NW vom 4. Oktober  
wird der Name "Neukirchen, Krs. Moers" in  
"Neukirchen-Vluyn" geändert. Die postalische  
Bezeichnung "Neukirchen, Krs. Moers" bleibt  
bestehen.

**1951/52** Die Klassenstärke liegt weiterhin bei 40  
bis 60 Kindern.

**1953** Die an der Ernst-Moritz-Arndt-Straße neu  
erbaute Schule übernimmt den Namen "**Ernst-  
Moritz-Arndt-Schule**". Die katholische Schule  
heißt jetzt wieder "**Barbaraschule**".

Am 14. November feiert die Zeche für 300  
Wohnungen im Schulbezirk der Barbaraschule  
das Richtfest, 55 davon sind Eigenheime.

Am 12. Dezember macht die NBAG (Nieder-  
rheinische Bergwerks-AG) den ersten Spaten-  
stich in Kapellen zur Abteufung des Schachtes 3  
und für die später in der Nähe entstehende  
Bergarbeitersiedlung.

**1954/55** Die Schülerzahlen liegen zwischen 320  
und 350 Kindern.

**1956** Die Sturmnacht vom 11. zum 12. Januar  
bringt die Barackenklassen zum Einsturz. Sie  
standen seit 1923. Jetzt wird ein vierklassiger  
massiver Anbau mit neuen Toiletten und mit  
Hausmeisterwohnung geplant.

Die "Schulendtage" am Ende eines Schuljahres  
finden seit dem Krieg meist in Jugendherbergen  
der näheren und weiteren Umgebung statt. Das  
neue Schuljahr bringt erstmalig über 400 (= 407)  
Kinder.

Am 8. Juli wird der erste Spatenstich für die  
benachbarte St.-Quirinus-Kirche vorgenommen.  
Nach den Sommerferien ist am Neubau der

Schule (Anbau) der Richtbaum aufgestellt.  
Im Kreis Moers sind 59 Fälle von Kinderlähmung  
**1957** Mit der Fertigstellung des Neubaus besitzt die Schule jetzt elf Klassenräume und neun Lehrkräfte. Der neue Teil enthält außerdem eine Pausenhalle und eine Fahrradhalle. Im Altbau wurden die Fußböden erneuert und die Kaminen durch eine Zentralheizung ersetzt. Die Klasseneinrichtungen wurden erneuert, der Pausenhof asphaltiert und Grünanlagen geschaffen. Anfang Dezember ist die Einweihung des zweiten Bauabschnitts des neuen Rathauses mit Sitzungssaal. Bis dahin befand sich das Meldeamt noch mit drei Räumen im alten Rathaus auf der Hochstraße (heute Polizei).  
**1958** Am 31.5. und 1.6. findet die Einweihung der Kirche durch Weihbischof Baaken statt.  
**1959** Am 9. April wird die Turnhalle der **neuen Ernst-Moritz-Arndt-Schule** eingeweiht, die auch der **Barbaraschule** an drei Tagen der Woche zur Verfügung steht. Hier sind jetzt 437 Kinder.  
**1961** Mit dem Schuljahres-Ende endet auch der erste Teil der Schulchronik. Sie wird fortgesetzt  
**1964** und beschreibt die Einweihung des Klingerhuf-Freibades am 17.6. mit einem internationalen Schwimmfest.  
Im Altbau der Schule werden Sanierungsarbeiten notwendig. Am 26. Oktober wird Schichtunterricht eingeführt. Zwei Klassen müssen am Nachmittag kommen.  
**1965** Zwei Klassen werden in das Klingerhuf-Heim verlegt. Der Schichtunterricht wird eingestellt. Klassenwanderungen führen durch die Hees und enden mit einem Besuch der Domstadt Xanten.  
**1966** Der Schuljahresbeginn wird von Ostern auf den 1. August verlegt. Dadurch folgt jetzt das erste Kurzschuljahr vom 20. April bis zum 30. November. Durch einen Erlass des Kultusministers Mikat (daher s. Zt. der Begriff "Mikätzchen" für kurzfristig ausgebildete Lehrpersonen) wird die Lernmittelfreiheit eingeführt.  
Die Schule hat jetzt 504 Schüler mit einer Klassenstärke zwischen 35 und 45 Kindern.  
Ein Beluga-Wal schwimmt in diesem Jahr den Rhein aufwärts und wieder zurück. Er kann sich allen Fangversuchen entziehen.  
Ein General-Umbau der Schule findet überwiegend in den großen Ferien statt und führt

gemeldet. Es ergeht ein dringender Hinweis auf Sauberkeit in den Schulräumen und Toiletten. zu einer Modernisierung der Räume (z.B. Waschbecken in allen Klassen usw.).

**1967** Im Schulgebäude werden die ersten zwei Klassen der neu eingerichteten Realschule (**Theodor-Heuß-Schule**) untergebracht und außerdem zwei Klassen der Dörpfeld-Sonderschule. Die **Barbaraschule** wird räumlich aufgeteilt und geht in das an der Jahnstraße neu errichtete Schulgebäude, einige Klassen verbleiben im alten Haus.

**1968** Am 23. März springt ein Schüler auf einen fahrenden Kohlenzug und kommt zu Tode.

**1969** Nach der Aufteilung der Volksschulen in Grund- und Hauptschulen und der Fertigstellung des neuen Realschulgebäudes gehen die Klassen der **Barbaraschule** nach und nach in ihr ursprüngliches Gebäude an der Ernst-Moritz-Arndt-Straße zurück.

**1970** Der Schulausflug führt mit einem Schiff von Ruhrort nach Xanten und von dort - nach einer Stadtbesichtigung - mit Bussen zurück.

Der internationale Charakter der Schule wird in den Schülerzahlen deutlich. Von den 301 Schülern sind acht Österreicher, 18 Jugoslawen, drei Italiener, drei Niederländer und zwei Ungarn.

**1971** Unter den ausländischen Schülern wird erstmalig ein Türke genannt.

**1972** Die **kath. Antoniuschule** in Vluyn wird aus Mangel an Schülern geschlossen. Durch die folgende Änderung der Schulbezirksgrenzen und eine Abstimmungen der Eltern über die gewünschte Schulform wird die **Barbaraschule** zur Gemeinschaftsgrundschule.

**1973** Ein Erlass des Kultusministers verbietet Hausaufgaben, die der Disziplinierung dienen.

Wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt!

---

## **Sprichwörter und Redensarten**

(8) Man sagt: "Du solltest einen Zacken zulegen."

Man meint: Du solltest Dich etwas beeilen.  
In der Feuerstelle des offenen Kamins hing der Kesselhaken, auch Hohl oder Hal genannt. (Am Kamin in unserem Museum zu sehen.) Daran wurde der Kochtopf aufgehängt und über dem Feuer gehalten. Entlang der zackenartig ausgebildeten Seite des

Längshakens konnte der Topf je nach Bedarf einen Zacken höher oder niedriger gehängt und damit näher an das Feuer herangebracht oder davon entfernt werden. Wenn es also mit der Fertigstellung des Essens eilte, konnte man einen Zacken zulegen.